

# Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos* L.) in Kärnten

Von Werner PETUTSCHNIG

## Einleitung

„An schönen Frühlingsmorgen bemerkt man an unseren Flüssen nicht selten einen Vogel, welcher auf ziemlich weite Strecken hin waagrecht und so knapp ober dem Wasserspiegel dahinschießt, dass man alle Augenblicke glaubt, er müsse seine Schwingen ins Wasser schlagen. Es ist dies der Flussuferläufer, welcher im Monate April, bald etwas früher, bald etwas später, bei uns seinen Einzug hält... Er ist ein sehr possirlicher Vogel, den man an allen Flüssen des Landes, selbst noch an größeren Bächen, antreffen kann. Wo die Flussuferläufer in größerer Anzahl an einem Flusse brüten wollen, da setzt es durch mehrere Tage hindurch hitzige Kämpfe ab“ (KELLER 1890).

Zu Ende des 19. Jahrhunderts von Keller noch als häufig beschrieben, gehört der Flussuferläufer (Abb. 1) heute zu den sehr seltenen Brutvögeln Kärntens. Eine Bestandsaufnahme 1994 ergab 20 Brutpaare für das gesamte Bundesland. Die Ursachen für den Bestandsrückgang sind weitestgehend bekannt und in zahlreichen Publikationen ausführlich dargestellt (vgl. FRÜHAUF & DVORAK 1996).

Anlass für die vorliegende Arbeit waren einerseits die Frage, ob die Rückbaumaßnahmen an verschiedenen Flüssen der letzten Jahre bereits positive Auswirkungen auf den Flussuferläufer-Bestand zeigen, und andererseits der Bedarf an Daten für den bevorstehenden Brutvogelatlas für Kärnten. Die Publikation zum Flussuferläufer-Bestand aus dem Jahre 1994 von FRÜHAUF & DVORAK (1996) bietet vergleichsweise einen sehr guten Überblick über die Brut-



Abb. 1: Adulter Flussuferläufer.

(Foto: Erich Auer)

bestände an den einzelnen Fließgewässerabschnitten Kärntens und gilt als gute Basis für Aussagen über die Bestandsentwicklung der letzten zehn Jahre.

Für das Zustandekommen der Arbeit möchte ich mich bei folgenden Personen recht herzlich bedanken: Mein besonderer Dank gilt Herrn Siegfried Wagner (Villach) für die Bereitstellung seiner langjährigen Aufzeichnungen und Herrn DI Dr. Heinz Zacharias (Villach) für die gemeinsame Exkursion und Bekanntgabe zahlreicher Brutnachweise. Weiters danke ich folgenden Personen für die Weitergabe von Daten: Günther Bierbaumer (Treibach), Martin Brandstetter (Lesachtal), Dr. Roman Fantur (Klagenfurt), Dr. Josef Feldner (Villach), Mag. Thomas Friedl (Klagenfurt), Ing. Klaus Kleinegger (Villach), Mag. Egbert Kneissl (Innernöring), Gerald Malle (Gottesbichl), DI Klaus Michor (Lienz), OF Albin Oberlugauer (Lesachtal), Hermann Ober-

walder (Ferndorf), DI Jürgen Petutschnig (Möllbrücke), Hermann und Monika Pirker (Feistritz i. Ros.), DI Christian Ragger (Lienz), Peter Rass (Leibsdorf), Gernot Schönsleben (Villach), Dietmar Streitmaier (Steuerberg), Martin Woschitz (Klagenfurt) und Jakob Zmölnig (Molzibichl).

## Methode

Mit der Zielvorgabe, den gesamten Brutbestand des Flussuferläufers für Kärnten zu erheben, wurden vorerst alle verfügbaren Literaturangaben und Daten aus Archiven zusammengetragen. Neben den historischen Angaben mit ca. 330 Datensätzen aus der Datenbank von BirdLife Kärnten konnten zusätzlich für die Jahre 2003 und 2004 insgesamt 142 Meldungen von verschiedenen Beobachtern ausgewertet werden.

Nach Sichtung der Daten auf mögliche Brutvorkommen wurden in weiterer Folge die jeweiligen Gewässer-

abschnitte auf die Anwesenheit von Brutpaaren untersucht. Die Revierbindung und Paartreue der Brutvögel beschränken sich auf wenige Wochen im Jahr; daher mussten in relativ kurzer Zeit (Anfang Mai bis Ende Juni), zumeist an den Wochenenden, möglichst viele Gewässerabschnitte mit potentiellen Brutvorkommen begangen werden.

Zur Angabe brutbiologischer Informationen dienten die international gebräuchlichen EOAC-Normen (vgl. SHARROCK 1973). Danach kann ein Brutvorkommen als nachgewiesen, wahrscheinlich oder möglich eingestuft werden. Für die Auswertung der vorliegenden Beobachtungen in Bezug auf ein Brutvorkommen wurden die beiden Kategorien „nachgewiesen“ und „wahrscheinlich“ in der Auswertung weiter berücksichtigt. Bei Vorlage eines eindeutigen Brutnachweises wurde auf weitere Kontrollen im Rahmen der Untersuchung verzichtet, um die brütenden Vögel nicht unnötig zu stören. Es erfolgte auch keine gezielte Suche nach Nestern oder Jungvögeln. Eine zweite Begehung am selben Gewässerabschnitt fand nur statt, wenn im Zuge der ersten Begehung entsprechend den EOAC-Codes kein eindeutiges Brutverhalten ersichtlich war. Der mit Abstand häufigste Bruthinweis ist das Warnen der Altvögel bei Vorhandensein eines Geleges oder bei Anwesenheit von Jungvögeln.

Die im Rahmen der Untersuchung erhobenen Brutplätze wurden in einer Rasterfeld-Verbreitungskarte (Feldgröße: 5 Längengrad-Minuten x 3 Breitengrad-Minuten) entsprechend den üblichen Brutvogelkartierungen dargestellt, wobei in der Karte zwischen einer wahrscheinlichen Brut und einem definitiven Brutnachweis unterschieden wird.

## Lebensraum und Biologie

Der drosselgroße Flussuferläufer gehört zur Familie der Schnepfenvö-

gel und ist der einzige Brutvogel der Gattung *Actitis* in Mitteleuropa. Aus der Entfernung wirkt der Vogel mit seiner graubraunen Oberseite und der weißen Unterseite kontrastarm. Neben dem charakteristischen dreisilbigen Ruf „hididi“ und einiger artspezifischer Verhaltensweisen gilt die weiße, keilförmig nach oben verlaufende Ausbuchtung zwischen der grauen Vorderbrust und dem dunklen Flügel als ein wichtiges Erkennungsmerkmal (Abb. 1). Eine genauere Beschreibung befindet sich in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. (1977).

Wie aus seinem Namen bereits hervorgeht, bevorzugt der Flussuferläufer die Ufer naturbelassener Fließgewässer als Lebensraum. Er überwintert – von einigen Ausnahmen abgesehen – in Afrika und kehrt zumeist Anfang April in die europäischen Brutgebiete zurück.

Die jahreszeitlich frühesten Beobachtungen in Kärnten stammen aus der zweiten Märzdekade; so zum Beispiel von der Drau bei Kaming am 14. März 2003 (mündl. Mitt., H. Zacharias). Bald nach der Ankunft beginnen die Vögel an geeigneten Gewässerabschnitten ihre Brutreviere zu besetzen. Das Nest wird am

Boden in der Nähe des Wassers – jedoch über dem mittleren Hochwasserbereich – gut versteckt unter Gebüsch oder in dichtem Uferbewuchs angelegt. In der Regel werden die vier Eier ca. 21 bis 22 Tage bebrütet und die Jungen drei bis vier Wochen von den Eltern geführt. Während der Brut- und Aufzuchtzeit verhalten sich die Altvögel bei Störungen am Neststandort durch Ablenkungsmanöver und Warnrufe relativ auffällig. Die Dunenjungen verlassen als Nestflüchter nach kurzer Zeit die Nestmulde (Abb. 2); sie können gut schwimmen und unternehmen schon nach zwei Wochen die ersten Flugversuche.

Die ersten Flussuferläufer beginnen bereits Ende Juni mit der Abwanderung aus den Brutrevieren, wobei die adulten Vögel in der Regel früher mit dem Wegzug beginnen als der Nachwuchs; der größte Teil zieht im August durch unser Land. Der letzte Vogel am Herbstzug konnte bei Warmbad Villach am 15. Dezember 1974 registriert werden (schriftl. Mitt., S. Wagner). In Ausnahmefällen kommt es auch zu Überwinterungen in Mitteleuropa (GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1977, KILZER & BLUM 1991).



Abb. 2: Ein frisch geschlüpfter junger Flussuferläufer im Ufergehölz an der Gail. (Foto: W. Petutschnig)

Der Flussuferläufer gehört zu den wenigen Schnepfenartigen, die zur Nahrungssuche nicht auf Schlammflächen bzw. weichen Boden angewiesen sind. Er hält sich fast ausschließlich am Wasser auf, meist auf regelmäßig überschwemmten Schotterbänken mit fehlendem bis lockerem Bewuchs und besiedelt zur Brutzeit auch Bachbette schmalere Gebirgstäler bis ca. 1100 m Seehöhe. In Kärnten liegen die höchsten bekannten Brutplätze im Lesachtal auf ca. 850 m (Abb. 3). Eine genauere Analyse der Habitatsprüche von Flussuferläufern in Österreich geben FRÜHAUF & DVORAK (1996).

Die Nahrung besteht praktisch nur aus kleinen wirbellosen Tieren wie Insekten und Spinnen, die mit großem Geschick gefangen oder vom Boden aufgepickt werden. Der Anteil an bodenlebenden Insektenlarven, Würmern oder Schnecken ist wesentlich geringer im Speiseplan enthalten.

An Hand von beringten Exemplaren wurde ein Alter von über neun Jahren nachgewiesen. Viele Flussuferläufer sterben jedoch schon wesentlich früher, wie z. B. durch witterungsbedingte Brutverluste oder als begehrte Beute einer ihrer zahlreichen Fressfeinde (u. a. Greifvögel).

## Vorkommen und Verbreitung

Das Brutgebiet erstreckt sich über weite Teile der Paläarktis von Westeuropa bis Japan. Durch Flussverbauung und Wassersport ist das ehemals zusammenhängende Areal heute nur noch sehr lückenhaft besiedelt. Vor allem in Mitteleuropa ist der Flussuferläufer in seinem Bestand in den letzten Jahrzehnten stark geschrumpft bzw. gebietsweise verschwunden. Die Alpen bilden gegenwärtig einen Verbreitungsschwerpunkt der Art in Mitteleuropa.

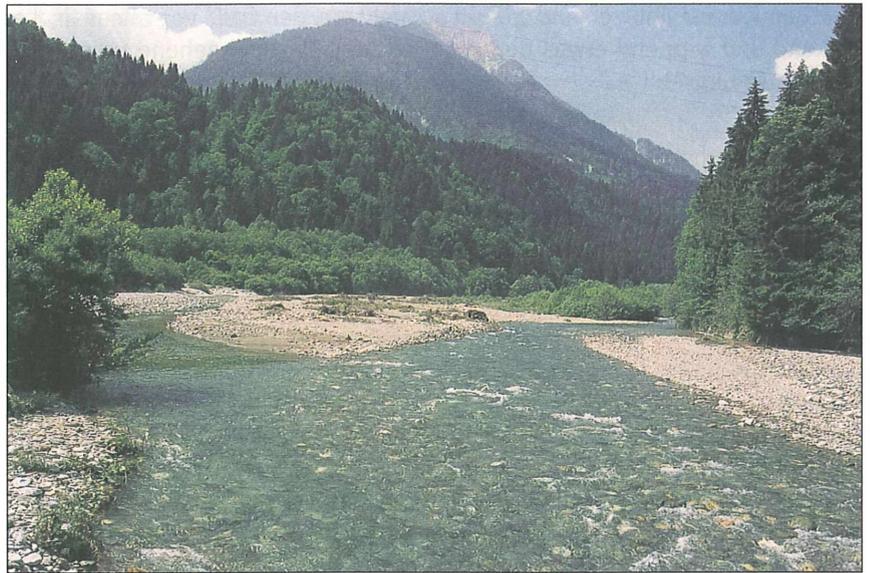


Abb. 3: Die Gailschlucht im Lesachtal gehört zu den wenigen unverbauten Flussabschnitten in Kärnten. Entlang der Gail befindet sich der größte Brutbestand des Flussuferläufers in Kärnten. (Foto: W. Petutschnig)

Im Rahmen der Kartierungen zum Atlas der Brutvögel Österreichs in den Jahren 1981 bis 1985 entstand erstmals ein umfassendes Verbreitungsbild für Österreich (DVORAK et al. 1993). Wobei der Flussuferläufer mit Ausnahme von Wien für sämtliche Bundesländer als Brutvogel bestätigt werden konnte. Auf Grund der verfügbaren Datenlage (HEATH et al. zit. in BRADER & AUBRECHT 2003) wird für Österreich ein Bestand von 250 bis 330 Brutpaaren geschätzt. Für die einzelnen Bundesländer liegen auf Basis der letzten Kartierungen (FRÜHAUF & DVORAK 1996) folgende Schätzungen und Bestandsentwicklungen der letzten Jahrzehnte in Österreich vor. Wien: ohne Brutnachweis, Burgenland: ca. 5–10 Bp., Kärnten ca. 25–30 Bp., Niederösterreich: ca. 45–70 Bp., Oberösterreich: 25–30 Bp. (BRADER & AUBRECHT 2003), Steiermark: 35–45 Bp. (SACKL & SAMWALD 1997), Salzburg 15–20 Bp., Tirol: 70–80 Bp. (davon ca. 50 Bp. am Lech, mündl. Mitt. R. Lentner, Innsbruck), Vorarlberg: 25–27 Bp. FRÜHAUF & DVORAK (1996) berichten ausführlich über die Bestandsentwicklung der letzten Jahrzehnte in Österreich.

## Historische Betrachtung für das Bundesland Kärnten

Zu Kellers Zeiten gehörte der Flussuferläufer, insbesondere während des Vogelzuges, zu den häufigen Vogelarten, und er war an fast allen Kärntner Flüssen und Seen anzutreffen. Trotzdem galt seine Brutverbreitung bis in die 1970er Jahre als unerforscht und weitgehend unbekannt (WRUSS 1973). Beobachtungen an der Drau (ZAPF 1963) und aus dem Gailtal ließen auf Brutvorkommen schließen. Konkrete Brutnachweise aus dieser Zeit fehlen jedoch bzw. wurden bis auf wenige Ausnahmen (KLIMSCH 1944) nicht publiziert. Auf Grund der überlieferten Beobachtung von Klimsch aus dem Jahre 1943 dürfte der Flussuferläufer als Brutvogel schon zu seiner Zeit nicht mehr so häufig vorgekommen sein: „Bei Nostra stieß ich zu großer Freude endlich auf die Brutstelle des lieblichen Flußuferläufers, den ich wiederholt in der Innsbrucker schönen Vogelwarte bewundert habe. *Tringa hypoleucos* ist nur lerchengroß und an dem Lockruf: Zi, zih, zi, didt leicht feststellbar. Schäumen-

des Bergwasser liebt er und gleicht nickend und wippend etwas der unruhigen Gebirgsstelze.“

WRUSS schrieb 1973, dass zu Kellers Zeiten der Flussuferläufer sicher noch überall häufig war, jedoch ein Rückgang zu beobachten sei. Als mögliche Ursache für den Rückgang nennt er die Gewässerverschmutzung. Auf Grund von Juni-Beobachtungen der 1970er Jahre – angeführt werden Abschnitte von der Gail – gilt für dieses Gewässer ein intaktes Brutvorkommen als wahrscheinlich. Insgesamt wird aber die Brutverbreitung in Kärnten als weitgehend unbekannt beschrieben. Auch ZMÖLNIG (1971) beschreibt in seinem Verzeichnis über die Vogelarten des Bezirkes Spittal an der Drau den Flussuferläufer als unregelmäßigen Brutvogel, für den „...aus den letzten Jahren keine Brutnachweise im Bezirk vorliegen“. In GLUTZ VON BLOTZHEIM (1977) findet man für das Bundesland Kärnten lediglich den Hinweis auf einzelne Nestfunde bzw. Bruten von Gail, Drau und Möll.

Mit Ausnahme der oben angeführten Angaben existieren aus dieser Zeit auch Brutnachweise aus Unterkärnten. Für das Gebiet im Bereich der Gurkmündung wird *Actitis hypoleucos* als Brutvogel genannt (WRUSS 1965), und im Juni 1979 gelang Martin Woschitz (WRUSS 1980) ein Nestfund am Völkermarkter Stausee. Trotz starker Gewässerverschmutzung gelang 1976 auch eine erfolgreiche Brut an der Vellach. Weitere Brutvorkommen an anderen Gewässern in dieser Zeit sind nicht auszuschließen, es dürfte sich jedoch schon damals um Einzelbruten gehandelt haben.

Für den Osttiroler Abschnitt der Drau, östlich von Lienz, beschreibt HEINRICHER (1973) den Flussuferläufer sowohl als durchziehend als auch als Brutvogel.

Im Rahmen der Kartierungen in den 1980er Jahren wird das Brutvorkommen im Lesach- und Gailtal bestätigt. Dazu schreibt WRUSS (1986): „Regelmäßige Brutvorkommen nur

mehr an der Gail, vor allem im Lesachtal. Das weitgehend ursprüngliche Flußbett mit den vielen Schotterbänken bietet ideale Lebensmöglichkeiten“ (vgl. Abbildung 3). Er schätzt den Brutbestand für Kärnten auf 10 bis 20 Paare.

Die Erhebungen zum Atlas der Brutvögel Österreichs (DVORAK et al. 1993) brachten keine neuen Brutnachweise. Für zwei Kartierungsfelder an der Gail wird jeweils ein wahrscheinliches Brutvorkommen und für sechs weitere Quadranten (hauptsächlich an der Unteren Drau) ein mögliches Brutvorkommen angeführt. Die bescheidenen Nachweise im Rahmen der Brutvogelkartierung dürften jedoch damit zusammenhängen, dass im Rahmen dieser Kartierung von 1981 bis 1985 keine gezielten Erhebungen an den Brutplätzen stattfanden und daher einige Brutvorkommen des Flussuferläufers wahrscheinlich unentdeckt blieben.

Im Rahmen einer österreichweiten Erfassung nennen FRÜHAUF & DVORAK (1996) die Gail mit neun bis zehn Brutpaaren und den Unterlauf der Vellach mit sechs Brutpaaren als Verbreitungsschwerpunkte der Brutpopulation in Kärnten. Trotz relativ guter Erfassung des Bestandes in den Jahren 1994 und 1995 unter Mithilfe zahlreicher ortskundiger Ornithologen konnten anderorts nur einzeln brütende Paare, nämlich an vier weiteren Stellen jeweils an der Drau bei Kleblach, bei Seidolach und zweimal im Bereich von Ferlach festgestellt werden. Die beiden Autoren schätzten auf Basis dieser Erhebung den kärntenweiten Brutbestand auf 25 bis 30 Paare. Der vergleichsweise höhere Wert gegenüber WRUSS (1986) liegt wahrscheinlich nicht in der Zunahme des Bestandes, sondern vielmehr in der intensiveren Erhebung der Jahre 1994 und 1995 begründet.

Die Angaben zum Brutbestand an der Gail von FRÜHAUF & DVORAK (1996) stimmen sehr gut mit den Daten von Klaus Michor (Lienz) über-

ein, die im Rahmen des Gewässerbetreuungskonzeptes (BUNDESWASSERBAUVERWALTUNG 1998) erhoben wurden. Die Freilanderhebungen 1991 bis 1994 im Zuge des GBK Gail erbrachten insgesamt 16 brützeitliche Beobachtungen von verschiedenen Abschnitten der Gail. Die bekannt gegebenen Brutnachweise aus der Zeit von 1996 bis 2002 werden in der Tabelle 1 dargestellt. In diesem Zeitraum erfolgte keine spezielle Erhebung der Brutplätze des Flussuferläufers, daher liegen aus dieser Zeit nur wenige Brutnachweise vor, welche großteils im Zuge der Kartierungen zum Brutvogelatlas erbracht wurden.

## Ergebnisse der Bestandserhebung 2003 und 2004

Das Jahr 2003 war mit 26 nachgewiesenen Brutpaaren generell ein erfolgreiches Brutjahr. Auch in anderen Ländern konnten in diesem Jahr hohe Brutbestände des Flussuferläufers beobachtet werden, so z. B. an der March und Donau in Niederösterreich (mündl. Mitt. Mag. Georg Frank, Nationalpark Donauauen).

Die Erhebungen (Tab. 2) der Jahre 2003 und 2004 zeigen, dass die bedeutendsten Brutvorkommen des Flussuferläufers in Kärnten nach wie vor an der Gail zu finden sind. Der Bestand insgesamt hat sich scheinbar auf einem niedrigen Niveau „stabilisiert“ und trotz Nachsuche in anderen Flussgebieten in seiner Ausbreitung nicht wesentlich verändert. Auch die vogelkundlichen Untersuchungen im Rahmen der Gewässerbetreuungskonzepte für die Flüsse Lavant, Möll, Gurk und Glan geben keinerlei Hinweise auf ein Brutvorkommen außerhalb der dokumentierten Gewässer.

Bei näherer Analyse der Daten sind jedoch deutliche Schwankungen an den bekannten Brutplätzen zu verzeichnen. So war z. B. der Brutplatz bei Passau im Lesachtal im Jahre

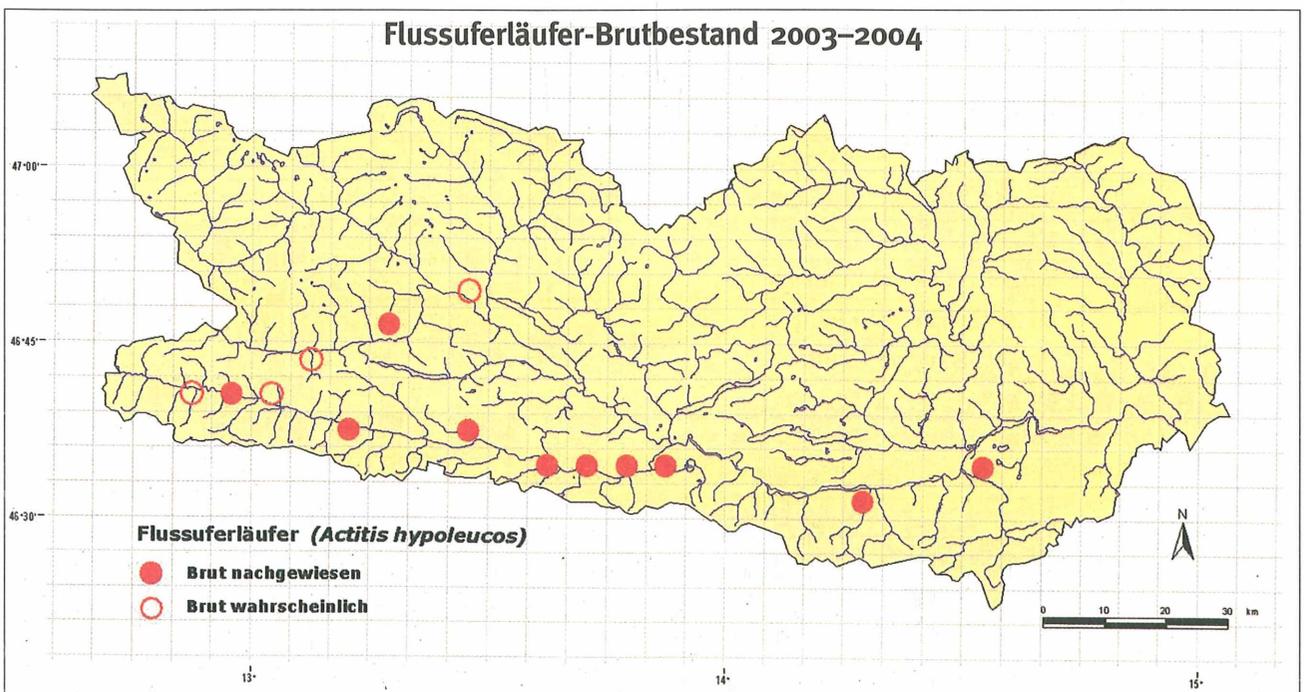
**Tab. 1:** Bekannte Brutvorkommen des Flussuferläufers in Kärnten zwischen 1997 und 2002 (Quelle: Datenbank Bird-Life Kärnten und eigene Erhebungen).

Datum	Gewässer(abschnitt)	Beobachter	Art der Beobachtung
31. 5. 1996	Gail, Görtschach	S. Wagner	1 Bp. warnend
20. 6. 1996	Gail, Warmbachmündung	S. Wagner	1 Bp., 2 juv. Ex.
17. 6. 1997	Drau, Kleblach	S. Wagner	1 Bp.
8. 6. 1998	Vellach, östlich Goritschach	W. Petutschnig	1 Bp., 1 juv. Ex.
12. 6. 1998	Gail, Warmbachmündung	S. Wagner	1 Bp. mit Jungen
24. 5. 2000	Gail, Restwasserabsch. i. Schütt	S. Wagner	2 Paare revierhaltend
13. 6. 2000	Gail, Anitzen	W. Petutschnig	1 Bp. mit Jungen
15. 6. 2000	Vellach, Obernarrach	W. Petutschnig	1 Bp. mit 1 Jungen
26. 6. 2000	Gail, Unterfederaun	S. Wagner	1 Bp. mit 3 juv. Ex.
26. 5. 2001	Gail, Federaun	S. Wagner	Brutplatz besetzt
30. 5. 2002	Drau, Große Dürrenbachmündung	H. u. M. Pirker	1 Nest mit 4 Eiern
1. 6. 2002	Drau, Olsach	H. Oberwalder	1 Bp. mit 3 juv. Ex.
18. 6. 2002	Gail, Wieltschnigbrücke	H. Jaklitsch	Brutplatz besetzt

2003 mit drei Brutpaaren gut besetzt, und trotz erfolgreicher Brut konnte für 2004 dort kein einziges Paar nachgewiesen werden. An der Vellach stellte Arno Mohl 1994 auf einem 5 km langen Abschnitt noch sechs Brutpaare fest. Dieser beachtliche Bestand konnte in den Jahren der letzten Untersuchung nicht mehr

vorgefunden werden, er war auf drei Paare reduziert. Sehr positiv verläuft die Entwicklung an der Oberen Drau. In den 1990er Jahren war dort nur in unregelmäßigen Abständen ein Brutpaar zu finden. Die Erhebung 2003 ergab dagegen beachtliche drei Brutpaare. Auch wenn der Bestand im darauf folgenden Jahr wieder um

ein Paar sank, so kann man davon ausgehen, dass die Revitalisierungsmaßnahmen im Rahmen des LIFE-Projektes (PETUTSCHNIG 2003) bereits positive Auswirkungen zeigen. Diese Annahme wird durch die Tatsache untermauert, dass sämtliche Brutpaare im Bereich der neuen Aufweitungen anzutreffen waren. Die

**Abb. 4:** Die Verbreitungskarte zeigt den erhobenen Flussuferläufer-Brutbestand der Jahre 2003 und 2004.

Brutnachweise im Bereich von Bachmündungen an der gestauten Drau aus dem Jahre 1994 konnten für die letzten Jahre nur in einem Fall bestätigt werden.

Aus der Literatur sind Siedlungsdichten für den Flussuferläufer mit

bis zu 4,7 Brutpaaren/km bekannt (YALDEN 1986). Für Österreich ermittelten SAMWALD & SAMWALD (1990) für die Lafnitz 3 bis 3,7 Brutpaare/km. Die ermittelte Brutdichte für die Gail beträgt für den 106 km langen Abschnitt in Kärnten bei Annahme

einer durchschnittlichen Anzahl von 15,5 Brutpaaren o,15 Brutpaare/km. Für die 5 km lange Naturstrecke der Vellach 1,2 (1994) und 0,6 (2003) Brutpaare/km.

Zur Darstellung des Flussuferläufer-Brutbestandes der Jahre 2003 und

**Tab. 2:** Ergebnisse der Brutbestandserhebung 2003–2004 im Vergleich mit Datenbeständen aus den Jahren 1994 bis 2002 (Quelle: Datenbank BirdLife Kärnten, Frühauf & Dvorak 1996 und eigene Erhebungen).

Gewässer	Brutplätze in Minutenfeldern (in Breiten- und Längengraden)	Erhebungszeitraum/Brutpaare			
		1994–1995	1996–2002	2003	2004
Gail im Lesachtal	Mf 46°40′/12°54′ Podlanig	0	0	0	1
	Mf 46°40′/12°56′ Passau	0	1	3	0
Obere Gail (zwischen Kötschach und Hermagor)	Mf 46°39′/13°04′ Dellach	1	0	1	1
	Mf 46°38′/13°10′ Stranig	0	0	1	1
	Mf 46°37′/13°12′ Dobernitz	0	0	1	1
	Mf 46°37′/13°13′ Weidegg	0	0	2	1
	Mf 46°37′/13°17′ Tröpolach	1	0	0	0
Untere Gail	Mf 46°36′/13°29′ Görtschach	2	1	2	1
	Mf 46°36′/13°30′ Nieselach	1	0	0	1
	Mf 46°35′/13°32′ Wieltschnig	0	1	0	0
	Mf 46°35′/13°35′ Emmersdorf	0	0	1	0
	Mf 46°34′/13°37′ Nötschbach	1	0	0	1
	Mf 46°34′/13°39′ Anitzen	1	1	2	2
	Mf 46°34′/13°41′ Südrast	1	0	1	1
	Mf 46°34′/13°42′ Schütt/Alm	0	0	1	0
	Mf 46°33′/13°44′ Schütt	0	1	1	0
	Mf 46°34′/13°48′ Federaun	1	1	1	2
Mf 46°35′/13°50′ Warmbach	0	1	1	1	
Gailitz	Mf 46°34′/13°41′ Eisenbahn	0	0	1	0
Obere Drau	Mf 46°43′/13°05′ Dellach	0	0	1	0
	Mf 46°45′/13°19′ Kleblach	0	0	1	1
	Mf 46°46′/13°20′ Kleblach II	1	1	0	0
	Mf 46°48′/13°27′ Spittal	0	0	1	1?
Drau unterhalb von Spittal	Mf 46°45′/13°34′ Olsach	0	1	0	0
	Mf 46°32′/14°05′ Dürrenbach	0	1	0	0
	Mf 46°32′/14°18′ Griebbach	1	0	0	0
	Mf 46°32′/14°19′ Waidischbach	1	0	1	0
	Mf 46°32′/14°21′ Seidolach	1	0	0	0
Vellach	Mf 46°34′/14°30′ Vellach	1	0	1	0
	Mf 46°33′/14°31′ Oberrarrach	3	1	1	2
	Mf 46°33′/14°32′ Müllnern	2	1	1	1
Summe der nachgewiesenen Brutpaare		19	12	26	19



**Abb. 5:** Das Bild zeigt einen begradigten Flussabschnitt der Drau (Osttirol); solche „Ufergestaltungen“ bieten keine geeigneten Lebensräume für den Flussuferläufer. (Foto: W. Petutschnig)

2004 kommt die konventionelle Rasterfeldkarte mit einer Rasterfeldgröße von 5 Längengradminuten x 3 Breitengradminuten zur Anwendung (Abb. 4). Eine Rasterfeldeinheit umfasst 6,25 km x 5,55 km (ca. 35 km<sup>2</sup>). In der Karte wird anhand verschiedener Symbole zwischen „Brut wahrscheinlich“ und „Brut nachgewiesen“ entsprechend den EOAC-Codes unterschieden. Auf die Darstellung des Brutcodes „mögliche Brut“ wurde bewusst verzichtet, um nicht eine Verzerrung des Bildes über den tatsächlichen Bestand herbeizuführen. Gegenüber der Verbreitungskarte im Brutvogelatlas von Österreich (DVORAK et al. 1993) liegt nun ein wesentlich genaueres Bild über die Verbreitung vor.

Insgesamt konnten innerhalb der zwei Jahre 31 Brutplätze entdeckt

werden, die sich auf 24 Minutenfelder aufteilen. In der Karte werden die 24 Minutenfelder wiederum auf 14 Grundfelder verteilt, wobei von zehn Grundfeldern Brutnachweise erbracht wurden. In vier weiteren Fällen sind die jeweiligen Felder der Karte mit einer wahrscheinlichen Brut dargestellt.

## Naturschutz

Die ursprünglichen Lebensräume vieler Tierarten, die intakten Fließgewässer mit naturbelassener Wasser- und Geschiebeführung sind in den vergangenen hundert Jahren weitestgehend den wasserbaulichen Vorhaben zum Opfer gefallen (Abb. 5). Durch die Regulierungsbauten sind lebenswichtige Kies- und Sandbänke an den Ufern sowie die für die Fortpflanzung des Fluss-

uferläufers wichtigen Inseln und Schlammflächen der Flüsse verschwunden.

Obwohl in erster Linie die Veränderungen des Lebensraumes für den Rückgang der Bestände ausschlaggebend sind, ist in den letzten Jahren ein vermehrter Freizeitdruck auf die Fließgewässer als zunehmender Störfaktor für die Brutbestände zu verzeichnen. Gerade die wenigen noch verbliebenen Schotterflächen am Fluss werden immer mehr zu beliebten Ausflugszielen für die naturhungrige Bevölkerung. Die potentiellen Brutgebiete werden durch den Erholungs- und Freizeitbetrieb weiter eingeschränkt, dadurch müssen die brutwilligen Tiere auf suboptimale Standorte ausweichen, und der potentielle Bruterfolg wird zusätzlich geschmälert (AUBRECHT & BRADER 1997). Auch verschiedene Wasser-

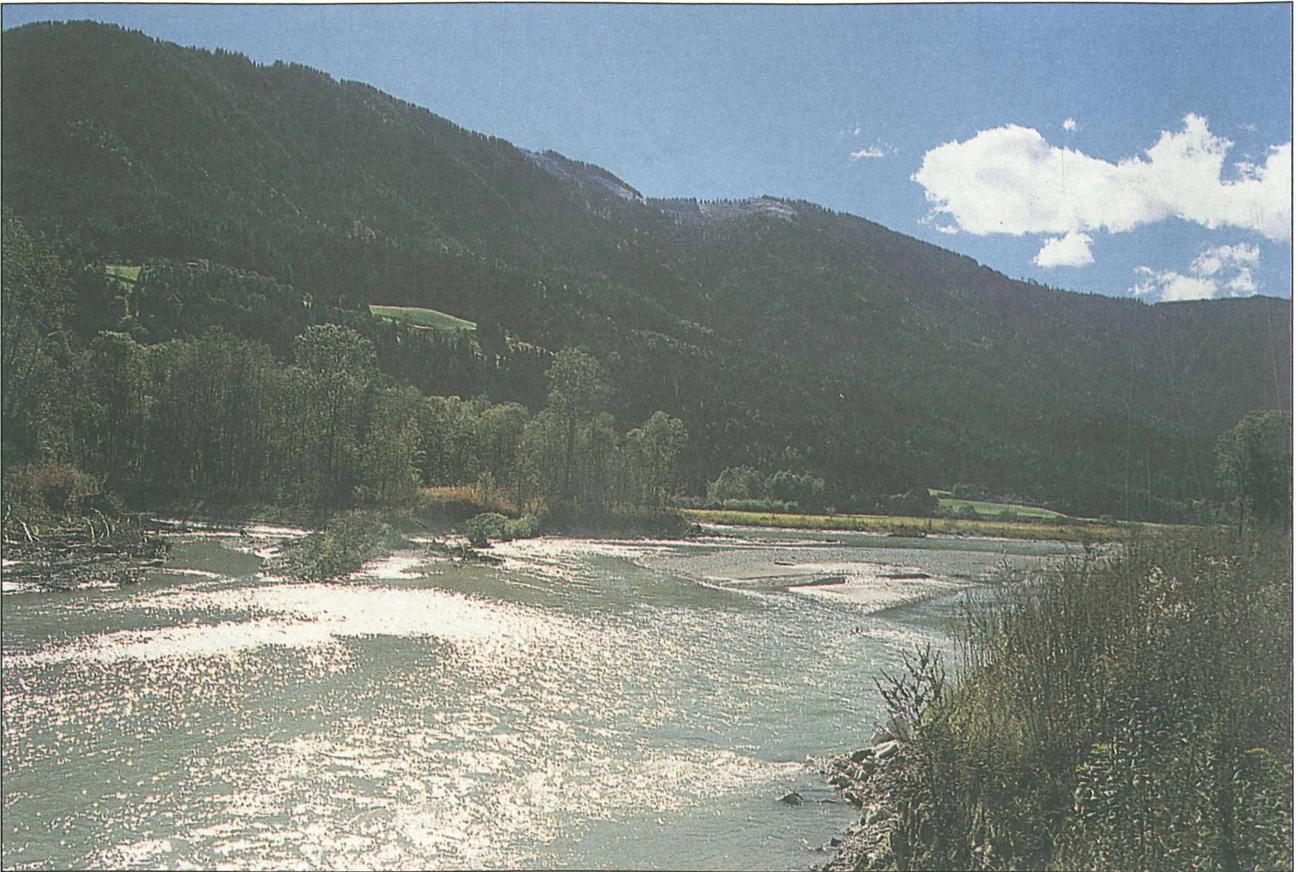
Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos* L.) in Kärnten

Abb. 6: Durch Flussaufweitungen konnten die Draufufer umgestaltet und neue Lebensräume geschaffen werden (Kleblach).  
(Foto: W. Petutschnig)

sportarten an den Fließgewässern verzeichnen eine rapide Zunahme (z. B. Rafting und Canyoning). Trotz der Tatsache, dass der Flussuferläufer stark gefährdet ist und die Bestände rückläufig sind, wird nur in wenigen Gebieten auf die Bedürfnisse dieser Vogelart Rücksicht genommen. Eine der wenigen Ausnahmen findet man im Nationalpark Gesäuse, dort werden Raftingunternehmern verpflichtende Maßnahmen zum Schutz der Brutplätze des Vogels auferlegt (EGER 2002). Dazu gehören z. B. die Verlegung von Ein- und Ausstiegstellen, Betretungsverbot für bestimmte Schotterbänke, Beschränkung der Raftinglizenzen, Monitoring etc. Es bleibt zu hoffen, dass diese Maßnahmen für einen dauerhaften Schutz der Flussuferläufer-Bestände an der Enns ausreichen.

Ein Lichtblick für die Zukunft der Kärntner Flussuferläufer sind verschiedene Revitalisierungsmaßnahmen. So z. B. im NATURA 2000-Gebiet „Obere Drau“ (Abb. 6), wo der Flussrückbau noch nicht abgeschlossen ist und in Verbindung mit den Brutbeständen an der Isel in Osttirol eine Stabilisierung der Brutpopulation auf einem höheren Niveau zu erwarten ist. Auch hier gilt es rechtzeitig, Besucherlenkungsmaßnahmen zu entwickeln, damit tragbare Kompromisse zwischen Naturschutz und Tourismus gefunden bzw. umgesetzt werden.

### Schutzmaßnahmen

– Während der Zeit vom 1. April bis 30. Juni dürfen im Bereich der Brutplätze keine wasserbaulichen Maßnahmen durchgeführt werden

(z. B. Schotterentnahme, Gewässerinstandhaltungen etc.).

- Das Anlegen mit Booten im Bereich von Brutplätzen ist zwischen 1. April und 30. Juni zu unterlassen. Schotterbänke mit Flussuferläufer-Revieren sind in möglichst großer Entfernung zu umfahren. Besonders bedeutende Brutgebiete sind während der Brutzeit für den Bootsverkehr gänzlich zu sperren.
- Das Betreten von Uferabschnitten mit Brutplätzen des Flussuferläufers ist in der Zeit von 1. April bis 30. Juni zu unterlassen.
- Brutinseln für den Flussuferläufer sollen in ausreichender Entfernung vom Ufer und mit Erhebungen von über 1 m über dem Wasserniveau angelegt werden.
- Zur Schaffung von geeigneten Bruthabitaten (häufig überströmte

Schotterflächen) sind an verbauten Fließgewässern Aufweitungen des Gewässerbettes mit doppelter bis dreifacher Breite des Regelprofils und mit mehreren hundert Meter Länge herzustellen.

- Zwischen Fließgewässern und landwirtschaftlichen Nutzflächen sind ausreichend dimensionierte, mindestens 10 m breite Pufferflächen (je nach Breite des Gewässers) in Form von Ufergehölzen zu belassen.
- Nicht mit Begleitwegen erschlossene Fließgewässer sind zur Vermeidung von unnötigen Störungen weiterhin frei von Uferbegleitwegen zu halten. Wege, die keinen öffentlichen Charakter besitzen (z. B. lediglich der Instandhaltung der Fließgewässer dienen), sind für den privaten Kfz-Verkehr zu sperren.
- Kein weiterer Ausbau der energiewirtschaftlichen Nutzung der Flüsse durch Wasserkraftwerke.

## Literatur

AUBRECHT, G. & M. BRADER (1997): Zur aktuellen Situation gefährdeter und ausgewählter Vogelarten in Oberösterreich. Vogelkundliche Nachrichten „Naturschutz aktuell“, Sonderheft 1997, Linz.

BRADER, M. & G. AUBRECHT (Red., 2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7, Katalog der Oberösterreichischen Landesmuseen, 544 Seiten, Linz.

BUNDESWASSERBAUVERWALTUNG (1998): Gewässerbetreuungskonzept Gail. Hrsg. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Carinthian Bogendruck, 125 Seiten und 2 Karten, Klagenfurt.

DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkar-

tierung 1981–1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, 527 Seiten, Wien.

EGER, F. (2002): Schutz des Flussuferläufers. Ein Kompromiss zwischen Wildwassersport und Naturschutz. Natur- und Landschaftsschutz in der Steiermark, 195. Naturschutzbrief, 3: 10, Graz.

FRÜHAUF, J. & M. DVORAK (1996): Der Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Österreich: Brutbestand 1994/95, Habitat und Gefährdung. BirdLife Österreich, Studienbericht 3, 72 Seiten, Klagenfurt, Wien.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 7 Charadriiformes (2. Teil). Akademische Verlagsgesellschaft, 893 Seiten, Wiesbaden.

HEINRICHER, A. (1973): Die Vogelarten Osttirols. Carinthia II, 163./83.: 583–599, Klagenfurt.

KELLER, F. C. (1890): Ornis Carinthiae. Die Vögel Kärntens. Hrsg.: Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten. Druck Ferd. v. Kleinmayr, 332 Seiten, Klagenfurt.

KILZER, R. & V. BLUM (1991): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Landesstelle Vorarlberg, Hämmerle Druck, 278 Seiten, Hohenems.

KLIMSCH, O. (1944): Kurzer vogelkundlicher Jahresbericht 1943. Carinthia II, 134./54.: 91–95, Klagenfurt.

PETUTSCHNIG, W. (2003): Das LIFE-Projekt „Auenverbund Obere Drau“. Kärntner Naturschutzberichte, 3: 15–24.

SACKL, P. & O. SAMWALD (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. Sonderheft zu den Mitteilungen Lan-

desmuseum Joanneum Zoologie, 432 Seiten, Graz.

SAMWALD, O. & F. SAMWALD (1990): Die Vogelwelt der Bezirke Güssing und Jennersdorf. Natur u. Umwelt Burgenland, Sonderheft 1990/1: 1–39.

SHARROCK, J. T. R. (1973): Ornithological atlases. Auspicium 5 (Suppl.): 13–15.

WRUSS, W. (1965): Völkermarkter Stausee – ein ideales Vogelschutzgebiet! Kärntner Naturschutzblätter 4. Jg.: 50 und 71, Klagenfurt.

WRUSS, W. (1973): Die Sumpf- und Wasservögel in Kärnten. Carinthia II, 163./83.: 531–583, Klagenfurt.

WRUSS, W. (1980): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1979. Carinthia II, 170./90.: 320–332, Klagenfurt.

WRUSS, W. (1986): Kärntens bedrohte Vogelwelt. Carinthia II, 176./96.: 591–608, Klagenfurt.

YALDEN, D. W. (1986): The habitat and activity of Common Sandpipers (*Actitis hypoleucos*) breeding by upland rivers. Bird Study 33: 214–222.

ZAPF, J. (1963): Die Kärntner Vogelwelt im Laufe von 20 Jahren (1942–1962). Carinthia II, 153./73.: 193–215, Klagenfurt.

ZMÖLNIG, J. (1971): Verzeichnis der Vogelarten des Bezirkes Spittal an der Drau. – Carinthia II, 161./81.: 121–133, Klagenfurt.

## Anschrift des Verfassers:

Mag. Dr. Werner PETUTSCHNIG  
Amt der Kärntner Landesregierung  
Abt. 20 – Uabt. Naturschutz  
Wulfengasse 13  
A-9021 Klagenfurt  
werner.petutschnig@ktn.gv.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004\\_9](#)

Autor(en)/Author(s): Petutschnig Werner

Artikel/Article: [Der Flusсуferläufer \(\*Actitis hypoleucos\* L.\) in Kärnten. 5-13](#)